



© TriWa Technik

Beispielanlage für eine Trinkwasser-Notversorgung mit 2000 Litern Speichervolumen, Pumpe und Zapfstellen

## Ein Existenzgründer und seine Nische: Mobile Trinkwasserversorgung – modulare Systeme in der Praxis

Im Bedarfsfall sofort einsatzbereit sein: Das ist eine wesentliche Eigenschaft der mobilen Trinkwasserversorgung. Mobile Systeme müssen außerdem praktisch und unkompliziert in der Nutzung und Bedienung sein.

Trinkwasser: Eine Selbstverständlichkeit, dass es 24 Stunden an 365 Tagen rund um die Uhr für die Verbraucher zur Verfügung steht. Wir drehen den Hahn auf und trinkbares Wasser von höchster und dauerhaft kontrollierter Qualität sprudelt heraus. Durch diese Selbstverständlichkeit machen sich nur wenige bewusst, dass es Situationen gibt, in denen eine mobile Trinkwasserversorgung überlebensnotwendig wird. Dies zeigt die aktuelle Diskussion um die Versorgung im Krisenfall, welche das Innenministerium erst kürzlich ausgelöst hat. Was passiert, wenn diese Selbstverständlichkeit nicht mehr gegeben ist? Die Ursachen können vielfältig sein: Von Wasserrohrbrüchen und Verunreinigungen der Netze bis zu Unwettern und Naturkatastrophen. In solchen Fällen muss ein mobiles System die Versorgung sicherstellen. Eine Herausforderung für Versorger, Städte, Kommunen und Hilfsorganisationen wie beispielsweise das Technische Hilfswerk (THW), das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und die Feuerwehren.

### Schritt in die Selbstständigkeit

Dieser Herausforderung stellt sich das neu gegründete Unternehmen TriWaTechnik. Es entwickelt in Abstimmung mit den Kunden modulare Systeme zur mobilen Trinkwasserversorgung. Aus vielen einzelnen Komponenten kann ein modulares System zusammengestellt werden – entscheidend sind die Anforderungen und Vorgaben der Kunden. Markus Walter hat das Unter-

nehmen am 1. April 2016 gegründet. „Die Idee kam mir aufgrund meiner langjährigen Erfahrung auf diesem Gebiet“, so Walter. „Seit 2003 beschäftige ich mich mit der mobilen Trinkwasserversorgung und der Entwicklung modularer Versorgungssysteme. Die stetige Weiterentwicklung und Verbesserung der Systeme ist mir ein großes Anliegen – das war auch der Auslöser für meinen Schritt in die Selbstständigkeit.“

### Absoluter Nischenmarkt

Eine umfangreiche Marktrecherche im Vorfeld zeigte schnell, dass es sich um einen absoluten Nischenmarkt handelt. Das Alleinstellungsmerkmal (USP) von TriWaTechnik war damit schnell gefunden: das Angebot und die Entwicklung von individuellen modularen mobilen Versorgungssystemen. „Es gibt viele Anbieter am Markt, die Einzelkomponenten mit den notwendigen Zertifikaten für die Trinkwasserzulassung anbieten. Einen Anbieter für komplette Systeme gibt es nicht“, sagt Markus Walter. Dem Ingenieur ist es sehr wichtig, auf die Anforderungen und Wünsche seiner Kunden einzugehen und gemeinsam mit ihnen Lösungen zu entwickeln. Verschiedene Systeme hat er bereits entwickelt: vom einfachen Behälter mit Zapfstelle bis hin zum Großsystem mit mehreren miteinander vernetzten Behältern auf einer Abrollplattform. Das Produktportfolio von TriWaTechnik umfasst verschiedene Behältersysteme, die Herstellung sämtlicher notwendiger Metallteile aus Edelstahl, die Konfektio-

nierung von Schläuchen, Pumpen, Verbindungssystemen und Verteilanlagen. Weiter im Portfolio sind auch mobile Trinkwasserlabore. Aktuell in der Entwicklung sind tragbare Behälter für den Katastropheneinsatz.

### Regelkonform und schnell einsatzbereit

Ein wichtiges Anliegen ist Markus Walter, dass seine Systeme im Katastrophenfall unter den verschiedenen Hilfsorganisationen kompatibel einsetzbar und austauschbar sind, damit die Helfer im Notfall zusammenarbeiten können. Eine große Herausforderung sind auch die verschiedenen Regelwerke zur Trinkwasserversorgung, die auch in der mobilen Versorgung eingehalten werden müssen. Alle Oberflächen, die mit dem Medium Trinkwasser in Berührung kommen, müssen der Trinkwasserverordnung entsprechen. Sie müssen gleichzeitig aber auch im Bedarfsfall schnell einsatzbereit und einfach und praktisch bedienbar sein. Wenn sie nicht gebraucht und genutzt werden, sollen sie platzsparend und unkompliziert gelagert werden können. Eine Herausforderung für die Entwicklung solcher Systeme. „Die modularen Systeme von TriWaTechnik“, verspricht Unternehmer Walter, „können innerhalb von zehn Minuten mit zwei Personen schnell aufgebaut werden und sind somit sofort einsatzbereit. Weitere Vorteile sind der platzsparende Transport und die Lagerung.“

### Zertifikate für alle Komponenten

Nach der Aufbereitung muss das Trinkwasser so gelagert werden, dass es jederzeit und ohne großen Aufwand individuell an die Verbraucher abgegeben werden kann. Bei längerer Lagerung dürfen sich Qualität und Beschaffenheit nicht verändern. Die Verteilung an den Verbraucher erfolgt über Behälter, Schläuche, Pumpen und die dazugehörigen Zapfstellen. Elementar wichtig sind die Zulassungen und Zertifikate aller Komponenten, die mit dem Trinkwasser in Berührung kommen, nach der Trinkwasserverordnung, DVGW W-270, KTW und der DIN 50930 Teil 6. Ähnlich strenge Vorgaben gibt es etwa in Österreich, Schweden und der Schweiz.

### Wichtiger Partner für das THW

Das THW ist auf die Unterstützung solcher hochspezialisierten Anbieter angewiesen, wie Dipl.-Ing. Basil al Naqib, Mitglied der THW-Leitung, bestätigt. Er ist im Referat Technik E5 unter anderem zuständig für die Fachgruppen Wassergefahren, Wasserschaden/Pumpen und Trinkwasser: „Das Technische Hilfswerk hat sich seit den 90er-Jahren stetig technisch weiterentwickelt. Besondere Aufgaben benötigen besondere Techniken. Unsere Spezialisierung in verschiedene Richtungen, wie im Bereich der

Notversorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser durch Aufbereitung, Lagerung, Transport, Förderung und die notwendige feldmäßige Qualitätssicherung, wäre ohne Partner in der Wirtschaft nicht zu leisten. Oft fehlt es auf dem Markt an Produkten, die wir im Katastrophen- und Bevölkerungsschutz dringend brauchen. Leider ist aber der Markt einfach zu klein für viele Unternehmen, um hier das Richtige anbieten zu können. Wir sind daher sehr froh darüber und dankbar für Unternehmen wie TriWa Technik, die uns helfen, unsere Bedürfnisse und Notwendigkeiten in innovative Produkte umzusetzen und uns – inklusive ihrer Expertise, ihrem Service und der Erfahrung – als Partner zur Verfügung stehen. Ohne sie wäre unsere Aufgabe, der Schutz der Bevölkerung in Notsituationen, nicht zu leisten.“

### Verordnung gilt auch für Spülwasser

Auch Veranstaltungen, bei denen Trinkwasser in temporär betriebenen Anlagen eingesetzt wird, wie beispielweise bei Festbetrieben und auf Jahrmärkten, unterliegen den strengen hygienischen Anforderungen der TrinkwV 2001. Dies gilt bereits, wenn „nur“ Gläser und Geschirr gespült werden. Das bestehende Trinkwassernetz, an das die temporär betriebenen Anlagen angeschlossen werden, muss vor Rückverkeimungen durch sogenannte mobile Systemtrenner geschützt werden. Veranstalter und Betreiber, die sich nicht an die Vorgaben halten, handeln illegal. Die zuständigen Ordnungsämter sind befugt, hier Strafen auszusprechen.

Die mobile Trinkwasserversorgung kann für jeden Bürger schnell zum wichtigen Thema werden, denn in Sachen Vorsorge für Katastrophenfälle helfen Hamsterkäufe von Wasser nur bedingt weiter – hier stößt man schon nach wenigen Tagen schnell an die Kapazitätsgrenzen. Auch mit solchen Fragen beschäftigt sich Markus Walter bei TriWaTechnik.



**Autor:**

Dipl.-Ing. (FH) Markus Walter  
Fa. TriWaTechnik  
Geislingen-Erlaheim  
Tel. +49.171.1816500  
Fax (07428) 7994989  
info@triwatechnik.de  
www.triwatechnik.de



Dipl.-Ing. Basil al Naqib,  
Referat Technik E5, THW-Leitung,  
Bonn  
Tel. (0228)-940-1271  
Mobil: 0160-94488117